

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

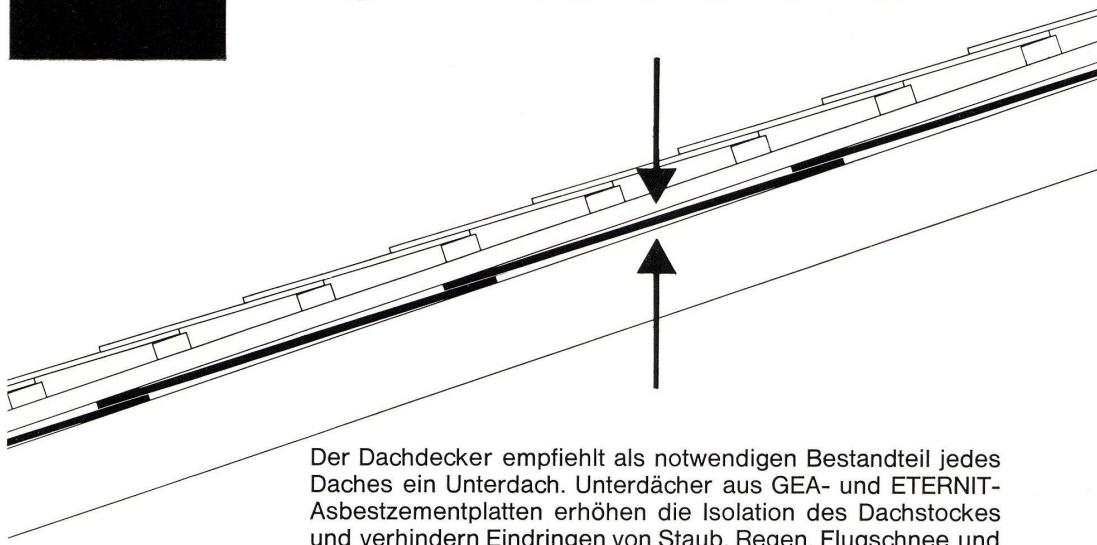
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eternit

Unterdach



Der Dachdecker empfiehlt als notwendigen Bestandteil jedes Daches ein Unterdach. Unterdächer aus GEA- und ETERNIT-Asbestzementplatten erhöhen die Isolation des Dachstockes und verhindern Eindringen von Staub, Regen, Flugschnee und Rückschwallwasser.

Als nicht brennbares Material vermindern ETERNIT-Unterdächer die Brandgefahr. Sie sind einfach und rasch verlegt.
ETERNIT AG Niederurnen GL Tel. 058 41555



SNOW-BABY: Zufahrtswege, Terrassen, Weekendläger, Garageneinfahrten

SNOW-BABY: kinderleicht in der Bedienung, robust, wendig, wirtschaftlich, leicht transportierbar

SNOW-BABY: 140 kg schwer, Räumbreite 58 cm, Räumhöhe 48 cm

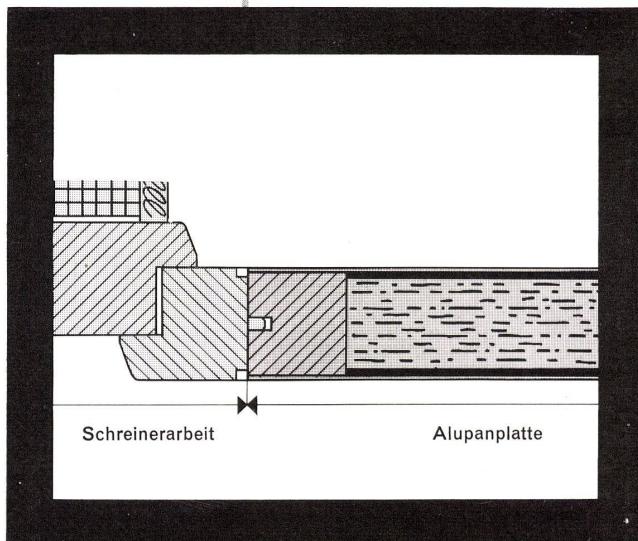
SNOW-BABY: Aktiengesellschaft ROLBA, Postfach 8039 Zürich, 051 25 6750

Alupan Türen sind verwindungs- frei

und eignen sich besonders für abgeschirmte Laubengang- und Wohnungsabschlüsse. ALUPAN-Türblätter sind 40 mm dick und bestehen aus einer NOVOPAN-Platte, die mit Kaltholz umleimt und beidseitig mit Aluminium bewehrt ist.

- Wohnungsabschlüsse sind sehr oft Temperaturdifferenzen bis zu 40°C ausgesetzt. ALUPAN-Türen widerstehen diesen grossen Schwankungen und garantieren für gutes Stehvermögen.
- ALUPAN-Türblätter werden dem Schreiner als Halbfabrikat — auf Mass geliefert, und von diesem fertig verarbeitet und angeschlagen.

Keller + Co AG Klingnau 056 51177



alupan



Gegen Einsendung des nachstehenden Coupons, senden wir Ihnen gerne unser ALUPAN-Merkblatt über die Fertigung und die Preisliste. Für alle möglichen Verarbeitungsprobleme, steht Ihnen ebenfalls der kostenlose Beratungsdienst zur Verfügung.

Coupon

(bitte in verschlossenem Umschlag senden)
Senden Sie mir bitte:
..... Exemplare ALUPAN-Merkblatt über die Fertigung
..... Exemplare ALUPAN-Preisliste
Wir erwarten einen Mitarbeiter Ihres Beratungsdienstes am
unser Sachbearbeiter heißt: für eventuelle Rückfragen lautet unsere

Tel. Nr. _____

Datum _____

Name: _____

Adresse: _____

dung. Sie bekommen doch gar keine wahren Natureindrücke, sondern sie bekommen einen schwachen Abklatsch. Sie sehen zwar Eisberge am Nordpol, aber das ist ja nur entfernt das, was Sie erleben, wenn Sie so einen Eisberg einmal in natura gesehen oder wenn Sie eine wunderbare Gebirgslandschaft sehen, oder wenn Sie das Leben eines fremden Volksstammes tatsächlich miterleben, das ist doch ein Eindruck, den man nicht vergisst. Dagegen wenn Sie das am Fernsehen sehen, und wenn man Sie am nächsten Abend fragt, was haben Sie gesehen, dann sagen Sie, ach das war was mit fremden Völkerstämmen, aber ich weiß nicht mehr, wo die waren, was sie gemacht haben, ich habe nur gesehen, daß sie Mais gestampft haben oder so was ähnliches, ich habe alles andere vergessen. Oder wenn Sie zum Beispiel ein Drama sehen, oder das letzte Kriminalstück, man weiß bei Gott nicht mehr, wer wen erschossen hat, das geht so schnell durcheinander, das kann man einfach nicht alles im Kopf behalten. Die Eindrücke sind oberflächlichster Art, sie dienen im allgemeinen nur zur Veröberflächlichung der Menschen, zur Förderung der Halb- oder Viertelsbildung. Es gibt natürlich gewisse Zwecke des Fernsehens, die sehr hoch zu schätzen sind. Ich denke an alte Leute, die sich nicht mehr bewegen können, an die Kranken, für die ist es eine wunderbare Einrichtung; aber ich glaube, wenn man die Vorteile mit den Nachteilen abwiegt, muß man im allgemeinen doch ehrlich zugeben, daß mehr Unheil geschehen ist und mehr oberflächliche Bildung dadurch gefördert worden ist als tatsächliche. Aber dies alles ist nur eine Erläuterung, ein Versuch, zu erklären, warum die wirkliche Urbanität nicht mehr existiert.

Die meisten Menschen meinen, Urbanität sei, wenn abends die Läden und die Kneipen offen sind und wenn man ins Theater oder ins Kino gehen kann. Das hat mit Urbanität relativ wenig zu tun. Ich will Ihnen zwei Definitionen geben, eine von dem Amerikaner Steinbeck, der Ihnen ja bekannt ist, der hat sich dazu wundervoll geäußert und hat eigentlich eine Erklärung gegeben, die ziemlich stichhaltig für sehr viele Menschen ist. Er spricht von New York und sagt da folgendes: New York ist eine schmutzige, häßliche Stadt, ihr Klima ist ein Skandal, die Politik ein Kinderschreck, der Straßenverkehr heller Wahnsinn, die Konkurrenz mörderisch — und doch, wer einmal in New York zu Hause war, findet nie wieder einen anderen Platz in der Welt gut genug. Hier ist alles konzentriert, Bevölkerung, Theater, Kunst, Literatur, Verlagswesen, Handel, Import, Mord, Betrug, Reichtum und tiefstes Elend. Etwas von allem. Und dies scheint es tatsächlich zu sein, was die Menschen ganz besonders anzieht.

Sie wissen ja, wie viele Millionen täglich eine Tageszeitung lesen, die etwa das beinhaltet, was da gesagt worden ist. Tatsächlich sind die Menschen durch diese spannungsvollen Gegensätze so interessiert, daß sie den Inhalt des Lebens reich finden. Nur fehlt in dieser Erklärung von Steinbeck etwas Wesentliches. Und das hat Perikles in wundervoll klarer Weise gesagt: «Wir vereinigen

in uns die Sorge um unser Haus und um unsere Stadt. Den verschiedensten Tätigkeiten zugewandt, ist doch in staatlichen Dingen keiner ohne Urteil, denn wer daran keinen Anteil nimmt, heißt bei uns nicht ein stiller Bürger, sondern ein schlechter.»

Jetzt kommen wir der Urbanität schon etwas näher. Das heißt, Urbanität soll etwas sein, was den einzelnen Bürger in die Lage setzt, mitzuarbeiten an dem Geschick seiner Nachbarn. Und wenn ich von den Nachteilen unserer heutigen Zivilisation spreche, dann ist einer der großen Nachteile eben die vollständige Anonymität. Es ist heute keine Ausnahme mehr, daß ein Mensch in einer Mietwohnung wohnt und nicht einmal den Namen des Mieters, der auf der anderen Treppe wohnt, kennt. So weit geht die Isolierung des einzelnen Menschen. Viele finden das auch durchaus richtig, und besonders die Soziologen sagen immer, das ist eben so. Es ist die große Frage, wo die Soziologie anfängt und aufhört. Soll sie sich damit begnügen, daß sie feststellt, daß sie also eine Art Berichterstattung ist über das, was ist, oder ist es die Aufgabe einer wahren Soziologie, das, was krankhaft ist, zu erkennen und Wege zu suchen, um diese Krankheit abzustellen. Das sind eben Auffassungssachen. Ich persönlich als Städtebauer verstehe unter Soziologie immer noch, daß man, wenn gewisse Schäden der Gesellschaft festgestellt werden, versuchen sollte, Wege aufzuzeigen, um sie abzuändern. Da wird sich natürlich sofort der Streit erheben: Ist der Weg, den du vorschlägst, der richtige, oder soll ich einen ganz anderen Weg gehen? Jeder Mensch muß eben eine Lebensanschauung haben, die muß er vertreten; später wird sich zeigen, ob er richtig oder falsch gehandelt hat. Der andere Nachteil ist die Folge des Verkehrs. Ich habe gerade in Wiesbaden Luftuntersuchungen machen lassen; da haben wir festgestellt, daß bis zum 24fachen Gehalt an Verstaubung pro Einheit festgestellt wurde von dem, was der Verein Deutscher Ingenieure als eben noch tragbar anerkannt hat. Das gilt natürlich auch für große Flächen des Ruhrgebietes und andere Industriegegenden. Sehen Sie sich unsere Gewässer an, die Verpestung unserer Gewässer durch die Industrie, die auch das städtische Wasser berührt. Ich habe kürzlich in Schierstein am Rhein festgestellt, daß das Wasser nach Phenol schmeckte, es war völlig ungenießbar. Deshalb hat ja der Rhein den schönen Namen «Deutschlands größte Kloake» bekommen. Dann ging ich bei Köln spazieren, um ein Wettbewerbsgebiet anzusehen; da sah ich auf einmal einen dampfenden Bach. Ich ging näher heran, da stank er furchtbar nach Acetylen. Ich habe dann festgestellt, daß eine Karbidfabrik diesen Bach für ihre Abwasser benutzt und ihn damit für alle Zeiten völlig unbrauchbar gemacht hat. Das sind nur vereinzelte Beispiele, ich könnten Hunderte nennen. Man hat eine Gesetzgebung vorgeschlagen, die den Großindustrieunternehmen auferlegt, diese Schäden zu beseitigen, aber da ist immer die Klausel enthalten: «solange die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens dadurch